

MIGRATION

Unter den verschiedenen Bezeichnungen für die aktuelle Gesellschaft in Österreich ragen analog zu Deutschland (vgl. Hoerder et al., 2010) in mehreren sozial- und bildungswissenschaftlichen Diskursen unterschiedliche Begriffe heraus: „Migrationsgesellschaft“, „postmigrantische Gesellschaft“ und am bekanntesten noch „Einwanderungsgesellschaft“, zu der es aber in Österreich im Gegensatz zu Deutschland kein offenes Bekenntnis gibt.



Jede einzelne dieser Bezeichnung trägt ein gewisses Verständnis von den Tatbeständen, der sozialen Zusammensetzung und der spezifischen Fokussierung in sich (Bade, 2018, S. 306), die unser gemeinsames Leben in der Gesellschaft aus unterschiedlichen Blickwinkeln beschreiben. Besonders an der Institution Schule zeigt sich seit der *Erfindung* von Schüler*innen mit Migrationshintergrund (vgl. Hawlik, 2020), dass es sich nicht um ein harmonisches, sondern um ein umkämpftes Terrain (vgl. auch El-Mafaalani, 2018) handelt, auf dem Migration stets neu definiert, und Verschiebungen unterzogen wird, wobei Migration stets eine zentrale Rolle spielt.

Die Kompetenzstelle für Mehrsprachigkeit, Migration und Menschenrechtsbildung (Ko.M.M.M.) der Pädagogischen Hochschule Wien versteht Migration als Normalfall, weil Migration als „menschliches Muster“ (Liebig, 2007, S. 7) die nationale wie globale Geschichte seit jeher geprägt hat. Die Ko.M.M.M. beschäftigt sich interdisziplinär aus bildungs-, sprach- und sozialwissenschaftlicher Perspektive mit dem Themenbereich Migration, wobei das Zusammendenken von Migration mit den anderen Schwerpunktbereichen der Ko.M.M.M. – Mehrsprachigkeit und Menschenrechtsbildung – eine wesentliche Grundlage bildet. Zu den Schwerpunkten der Arbeit im Bereich Migration zählen:

- migrationsbedingte Mehrsprachigkeit von Schüler/inn/en
- die Perspektive von Lehrer/inn/en mit Migrationserfahrung
- kultur- und sozialanthropologische Aspekte von Migration
- politikwissenschaftliche und soziologische Migrationsforschung
- In- und Exklusionsmechanismen im Kontext von Migration
- der Zusammenhang von Migration und Menschenrechtsbildung

Empirische Erkenntnisse, die für die Mitarbeiter/inn/en der Ko.M.M.M. die Ausgangsbasis für die wissenschaftliche Beschäftigung mit Migration im Bildungswesen bilden, sind unter anderem:

- die Tatsache, dass Österreich seit Jahrzehnten Zielland von Einwanderung ist (vgl. Statistik Austria, 2020)
- das fehlende Selbstverständnis Österreichs als sprachlich und kulturell heterogene Gesellschaft (vgl. Bischof & Rupnow, 2017, S. 13; Stern & Valchars, 2013, S. 1)
- der „monolinguale Habitus“ der Institution Schule (vgl. Gogolin, 2008), der zu einer institutionellen Diskriminierung von Schüler/inn/en mit Migrationshintergrund führt (vgl. Gomolla & Radtke, 2002)
- die Tatsache, dass der Migrationshintergrund der Schüler/inn/en neben anderen Faktoren als Exklusionsmechanismus fungiert, da „im Bildungssystem und im Rahmen seiner institutionellen Normalitätsvorstellungen im Grunde genommen permanent Aushandlungsprozesse für Zugehörigkeit und Nicht-Zugehörigkeit statt[finden]“ (Foroutan & Ikiz, 2016, S. 46).
- zahlreiche nationale und internationale Studien, die einen Zusammenhang zwischen Migrationshintergrund und Bildungserfolg aufweisen, insbesondere wenn die Schüler/inn/en einen sozio-ökonomisch schwachen familiären Hintergrund aufweisen (vgl. bspw. Nationaler Bildungsbericht, 2018; PISA, 2018).

Aus diesen zentralen empirischen Erkenntnissen ergibt sich für die Ko.M.M.M. Forschungs- und Handlungsbedarf im Themenfeld Migration. Hierzu gilt es in einem ersten Schritt, die Begriffe „Migration“ und „Migrationshintergrund“ kritisch zu hinterfragen:

Im Duden wird der Begriff „Migration“, lateinisch *migratio/migrare*, als (Aus-) Wanderung, im Sinne des Wanderns bzw. des Wegziehens definiert (Duden, 2020) und sehr breit verstanden. Die Migrationssoziologin Anette Treibel betont, dass Migration hierbei stets aus zwei Komponenten besteht: der Emigration (Auswanderung) aus einem Ort und der damit verbundenen Immigration (Einwanderung) in einen anderen Ort (Treibel, 2008a). Wenngleich keine einheitliche Definition des Terminus Migration existiert, betont neben Treibel (2008b) auch die UNO, dass Migration im Vergleich zu anderen Formen der (temporären) Wohnsitzverlagerung – z.B. Urlaub, Geschäftsreise, Studienaufenthalt – eine langfristige Verlagerung des Wohnsitzes darstellt (vgl. auch UN 2020, o.S.). Dementsprechend wird Migration im Vergleich zur Flucht als freiwillige Mobilität verstanden.

Neben dem Begriff der Migration muss auch der Terminus Migrationshintergrund kritisch hinterfragt werden. Während das Statistische Bundesamt Deutschland das ‚Label‘ Migrationshintergrund vergibt, wenn die Person selbst oder zumindest ein Elternteil im Ausland geboren wurde (vgl. Statistisches Bundesamt Deutschland, 2020), definiert die Statistik Austria Migrationshintergrund folgendermaßen: In der „Bevölkerung werden mit ‚Migrationshintergrund‘ alle Personen geführt, deren beide Elternteile im Ausland geboren wurden, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit“ (Statistik Austria, 2019).

Laut diesen Definitionen spielt der Geburtsort der Elternteile eine elementare Rolle für eine mögliche Zuschreibung des Migrationshintergrundes. Die Bezeichnung ‚Migrationshintergrund‘ umfasst Migrant/inn/en der ersten und zweiten Generation, d. h. Menschen, die selbst oder deren Eltern bzw. ein Elternteil in das Aufenthaltsland immigriert ist bzw. sind. Sie schließt Personen mit und ohne Pass des Aufenthaltslandes ebenso ein wie Bildungsinländer/innen und Bildungsausländer/innen.

Kontradiktorisch ist jedoch das Faktum, dass der Begriff ‚Migrationshintergrund‘ mittlerweile als ‚normal‘ angesehen wird, bei gleichzeitiger Sonderbetitelung der damit gekennzeichneten Menschen als ‚Nicht-Normale‘. Was genau bei der Verwendung der Bezeichnung Migrant/in passiert, beschreibt Mecheril (2010) wie folgt: „Die Bezeichnung Migrant/in artikuliert in erster Linie nicht die Wanderungserfahrung, sondern eine eher vermutete und zugeschriebene Abweichung von Normalitätsvorstellungen im Hinblick auf Biographie, Identität und Habitus“ (Mecheril, 2010, S. 37). Die aktuelle Debatte zum Thema ‚Migrationshintergrund‘ zeigt eindeutig, dass Migration zwar heutzutage Normalität in den Lebensläufen vieler Menschen darstellt, doch diese Menschen trotz der angeblichen Normalität als Teil einer nicht der Norm entsprechenden Gruppe angesehen werden (Treibel, 2008, S. 226 zit. n. Mecheril 2010, S. 37). Die Bezeichnung ‚Migrationshintergrund‘ sollte daher nur im Zusammenhang mit einem historisch und national spezifischen gesellschaftlichen Diskurs verstanden werden dürfen (Munsch, 2014, S. 69). Dabei ist es wichtig zu hinterfragen und zu differenzieren. Chantal Munsch (2014) schlägt für die zentrale Klärung des Migrationsbegriffs eine stark voneinander unabhängige Betrachtungsweise vor. Die Kategorie ‚Migrationshintergrund‘ kann nicht allein für sich funktionieren. Um sie zu verstehen, ist eine mehrschichtige Betrachtungsweise notwendig. Hierbei sollen nach Munsch (2014) die statistische und die lebensweltliche Perspektive sowie die Perspektive des Diskurses über Menschen mit ‚Migrationshintergrund‘, die sich allesamt zwar seit Jahren stark beeinflussen, unabhängig voneinander betrachtet werden. Der Umgang mit dem Begriff ‚Migrationshintergrund‘ verlangt dementsprechend besondere Umsicht und Sensibilität, wobei eine kritische und reflektierte Auseinandersetzung nicht ausbleiben sollte. Schlussendlich liegt im Allgemeinen wohl die

Herausforderung darin, uns in bestimmten Situationen, in denen wir glauben, frei von Zuschreibungen zu denken und zu handeln, stets zu hinterfragen (Munsch, 2014, S. 72).

Die Kompetenzstelle für Mehrsprachigkeit, Migration und Menschenrechtsbildung (Ko.M.M.M.) der PH Wien befasst sich entsprechend aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse besonders mit Migration im Kontext von Schule und Hochschule. Zentrale Arbeits- und Themenfelder der Ko.M.M.M. sind dementsprechend:

- die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Migration im Kontext von Schule und Hochschule,
- die Abhaltung von Lehrveranstaltungen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, die Migration thematisieren,
- die Thematisierung von Migration im Rahmen von Mehrsprachigkeit und Menschenrechtsbildung,
- das Verfassen einschlägiger Beiträge zum Themenfeld Migration und Schule,
- die Vernetzung und Kooperation mit anderen Organisationen, die im Bereich Migration und Schule tätig sind.

Kontakt: rainer.hawlik@phwien.ac.at (Leiter der Ko.M.M.M.)

Literaturverzeichnis

Bade, Klaus J. (2018): Historische Migrationsforschung. Eine autobiografische Perspektive.

El-Mafaalani, A. (2018): Das Integrationsparadox: Warum gelungene Integration zu mehr Konflikten führt. Köln: Kiepenheuer & Witsch.

Bischof, G. & Rupnow, D. (2017) (Hrsg.): Migration in Austria. New Orleans: UNO press, Innsbruck: Innsbruck university press.

Foroutan, N. & Ikiz, D. (2016): Migrationsgesellschaft. In: P. Mecheril (Hrsg.): Handbuch Migrationspädagogik. Weinheim/Basel: Beltz, S. 138-151.

Gogolin, I. (2008): Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Münster: Waxmann.

Gomolla, M. & Radtke, F. (2009): Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. Wiesbaden: Springer VS.

Hawlik, R. (2019): Ist "Migrationshintergrund" ein hintergründiger Begriff?. In: Furch et al (Hrsg.) Ankommen - Bleiben - Zukunft gestalten, 91-96. Band 2. Wien: AK Verlag.

Hoerder, D., Lucassen, J. & Lucassen, L. (2010): Terminologien und Konzepte in der Migrationsforschung. In: Bade, K., Emmer, P., Lucassen, C. und Oltmer, J. (Hrsg.): Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Paderborn: Ferdinand Schöningh, S. 28-53.

Duden (2020): Migration. Online abrufbar unter:
<http://www.duden.de/rechtschreibung/Migration>. [25.02.2020]

Kappus, E.-N. (2013): Diversitätssensible Hochschulen. Zum Umgang mit Studierenden mit Migrationshintergrund. In: Journal für Lehrerinnen Bildung Heft 3/2013, S. 46-52.

Mecheril, P. (2010). Migrationspädagogik. Hinführung zu einer Perspektive. In: ders. (Hrsg.): Migrationspädagogik. Weinheim und Basel: Beltz, S. 7-22.

Munsch, C. (2014): Wer sind eigentlich Menschen mit Migrationshintergrund? In: Forum Erziehungshilfen, Nr. 2. Weinheim und Basel: Forum Erziehungshilfen, S. 68-72.

Nationaler Bildungsbericht Österreich (2009): Online abrufbar unter:
https://www.bifie.at/wp-content/uploads/2017/05/2009-06-16_NBB-Band2.pdf.
[27.02.2020]

Statistik Austria (2019). Bevölkerung in Privathaushalten nach Migrationshintergrund. Online abrufbar unter:
https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_migrationshintergrund/index.html.
[25.02.2020]

Statistik Austria (2020): Wanderungen. Online abrufbar unter: [https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen und gesellschaft/bevoelkerung/wanderungen/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/wanderungen/index.html) [15.11.2020]

Statistisches Bundesamt (2020). Migration und Integration. Online abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/MigrationIntegration.html;jsessionid=53989A48BDE1B3252A6621F1413B5530.InternetLive1> [22.02.2020]

Stern, J. & Valchars, G. (2013). Country Report. Austria. San Domenico di Fiesole: EUDO Citizenship Observatory. Online abrufbar unter: <https://core.ac.uk/download/pdf/162303263.pdf> [15.11.2020]

Treibel, Annette (2008a): Migration in modernen Gesellschaften. Soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flucht. 4. Auflage. Weinheim und München: Juventa.

Treibel, Annette (2008b): Migration. In: Baur, Nina, Korte, Hermann, Löw, Martina & Schroer, Markus (Hrsg.): Handbuch Soziologie. Wiesbaden: Springer VS, S. 295-317.

UN (2020): Migration. Online abrufbar unter: <https://www.un.org/en/sections/issues-depth/migration/index.html> [05.11.2020]